



## Kurz berichtet

### Ort Heilender Begegnung bietet Glaubenskurs an

LEUTKIRCH (sz) - Der Ort Heilender Begegnung bietet ab Donnerstag, 20. September, jeweils donnerstags, um 19.30 Uhr zum wiederholten Mal mit Alpha einen Glaubenskurs für alle an, die sich neu mit Kernthemen des christlichen Glaubens auseinandersetzen möchten. Der Kurs ist kostenfrei und dauert zehn Wochen. Wer bereits jetzt schon den Alphakurs unverbindlich kennenlernen möchte, ist am Donnerstag, 19. Juli, um 19.30 Uhr zu einer Alpha-Startparty ins Tagungshaus Regina Pacis eingeladen. Weitere Informationen zu Alpha gibt es unter [www.regina-pacis.de](http://www.regina-pacis.de) [www.alphakurs.de](http://www.alphakurs.de).

### Sportschützen-Verein lädt zu Grillfest

LEUTKIRCH (sz) - Der Sportschützen-Verein Leutkirch lädt am Samstag, 21. Juli, ab 16 Uhr auf den Parkplatz des Schützenhauses zum Grillfest. Der Verein freut sich über Salat- und Kuchenpenden.

### Blinde und sehbehinderte Menschen treffen sich

LEUTKIRCH (sz) - Das nächste Treffen für blinde- und sehbehin-

derte Menschen gibt es am Donnerstag, 19. Juli, von 15 bis 17 Uhr in der Gaststätte Barfüßer.

### Eltern helfen Eltern

LEUTKIRCH (sz) - Der Elternkreis Leutkirch, Suchtgefährdeter und Suchtkranker trifft sich am Mittwoch, 18. Juli, um 20 Uhr im evangelischen Pfarrhaus in der Poststraße 16. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 07561 / 70892. Im August ist laut Veranstalter Sommerpause.

### Senioren unternehmen Ausflug zur Reichenau

WINTERSTETTEN (sz) - Die Senioren aus Winterstetten unternehmen am Samstag, 21. Juli einen Ausflug zur Insel Reichenau. Es gelten folgende Abfahrtszeiten: Emerlanden, 7 Uhr, Winterstetten, 7.05 Uhr, Hinzang, 7.10 Uhr und Leutkirch (Isnyer Straße), 7.25 Uhr.

### In Grünenbach gibt es eine Abendmesse

GRÜNENBACH (sz) - Eine Abendmesse findet am Donnerstag, 19. Juli, um 19 Uhr in der Kapelle in Grünenbach statt. Zuvor wird um 18.30 Uhr der Rosenkranz gebetet.

## Jungstörche dürften flügge sein

2018 war ein Rekordbrutjahr für die Störche – das Storchenpaar in Leutkirch hat einen Jungvogel

LEUTKIRCH (sz) - Wie die Weißstorchbeauftragte Ute Reinhardt auf [www.stoerche-oberschwaben.de](http://www.stoerche-oberschwaben.de) berichtet, war 2018 ein Rekordbrutjahr für die Störche. Die Eiseheiligen fielen aus, und es gab auch so gut wie keine Schafskälte, also nur wenige Ausfälle durch schlechtes Wetter, denn die Starkregen waren meist kurz und außerdem lokal begrenzt,



Der Altstorch bringt seinem Nachwuchs Gefiederpflege bei. FOTO: GERLACH

so die Nabu-Gruppe Leutkirch in einer Pressemitteilung.

Bedingt durch das warme Wetter hätten sich in diesem Frühjahr Insekten wie Käfer und Heuschrecken sehr viel schneller entwickelt als sonst, sodass der Tisch für die kleinen Störchlein reich-

lich mit hochwertigem Protein gedeckt war. Auch hätten bei den guten Aufwinden weiter entfernt liegende Nahrungsgebiete zusätzlich genutzt werden können. Entsprechend gut erging es den Jungvögeln: In sehr vielen Nestern seien mindestens drei Junge durchgekommen, und diese zeigten sich in der Regel gut im Futter.

### Ein Jungstorch in Leutkirch

Auch in Mailand und in Altmannshofen wurden jeweils drei Jungvögel aufgezogen. Weniger Glück hatte das Storchenpaar in Leutkirch gehabt. Dort habe das Weißstorch-Männchen aus Kanzach (Lkrs. BC) mit seinem unberingten Weibchen nur einen Jungvogel. Mittlerweile dürften die Jungstörche flügge sein. Ab Ende Juli werden sich die Weißstörche sammeln, um im August ins Winterquartier zu ziehen, die Jungstörche ein bis zwei Wochen vor den Altstörchen, so der Nabu weiter.

## Leserbrief

### Investitionen in die Infrastruktur sind nötig

Zum Artikel: „Merazhofen will eine Zukunft haben“ (SZ vom 11. Juli) hat uns folgende Zuschrift erreicht:

Dass Ortsvorsteher S. Edlmann, Oberbürgermeister Henle, Stadtrat Westermayer, sowie Hr. Hulbert vom Verwaltungsaktariat der Diözese den Weg nach Merazhofen auf sich genommen haben, um sich vor Ort die Wünsche der Merazhofener anzuhören, ist für sich bereits ein gutes Signal. Dass Leutkirchs knappe finanzielle Mittel auf alle Gemeinden gerecht verteilt werden müssen, war von Anfang an klar, wurde von OB Henle anschaulich dargestellt und wurde verstanden.

Was am betreffenden Abend nicht explizit zur Sprache kam, deswegen auch nicht im Artikel vermerkt sein kann, ist die Tatsache, dass durch die Alleinstellungsmerkmale „Besonders idyllische Natur samt Kreuzweg (siehe „Schwäbische Zeitung“ vom 30. Juni) und Pilgergrab“ vergleichsweise mehr Menschen den Ort besuchen als dies in anderen Orten der Fall ist, was eigentlich eine besondere Infrastruktur nötig machen würde.

Die Bewohner Merazhofens empfangen freundlich die Besucher, die

in das Dorf kommen und teilen gerne die Vorzüge ihres idyllischen Wohnortes. Dies allein genügt aber nicht auf Dauer. So ist z. B. die einzige öffentliche Toilette seit der Schließung der alten Schule in den 70er-Jahren nicht erneuert worden und keineswegs auf die Bedürfnisse der vielen Pilger zugeschnitten.

Die Finanzierung der derzeitigen Sanierung des Pfarrhauses stemmt allein die Kirchengemeinde (ein kleinerer Teil davon wird von der EU Leader Förderung für die Ausstattung des Cafés bezuschusst). Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, wird das Haus als denkmalgeschütztes Kleinod Leutkirchs auch in städtischen Touristenführern erwähnt werden und das positive öffentliche Bild der nachhaltigen Kreisstadt stützen.

Es stünde den Verantwortlichen der Stadt gut zu Gesicht, sich bei der Sanierung der ortsansässigen Gebäude nicht nur auf den Einflusreichum der Merazhofener zu verlassen, sondern zu investieren und darauf zu vertrauen, dass, wie die Marktwirtschaft sagt, auf jede Investition in eine gesunde Struktur, ein finanzieller Rückfluss erfolgt. Melanie Marka, Merazhofen



Empfang im Museumshof, eingefangen über ein glänzend poliertes Instrument der Danzl-Musikanten.

FOTO: HEB

## Begriff Heimat widerspricht Ausgrenzung

Politische und eher anheimelnde Elemente beim Empfang vor dem Kinderfest-Umzug

Von Herbert Beck

LEUTKIRCH - Ein Loblied auf die Stadt und deren Bürgerschaft, dazu seine Definition zum Begriff Heimat: Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle hat den Empfang der Ehrengäste vor dem Kinderfestumzug am Dienstag im Museumshof dazu genutzt, sich wie schon bei der Eröffnung stark politisch zu äußern. Weil sie sich nicht abgestimmt hatten, ging auch Bernhard Göser, der Vorsitzende des Kinderfestausschusses, auf den Begriff Heimat ein. Aber beide Appelle an den Zusammenhalt nicht nur in der Stadt, sondern auch in Europa, passen in die Zeit.

Die schmissigen Stücke der Danzl-Musikanten, die Auftritte des Kinderfestchores, in der Wohlfühl-Atmosphäre dieses besonderen Leutkircher Areals begann der große Festtag mit Anheimelndem und Nachdenklichem. Das Gros der Gäste trug Tracht, Dirndl und Lederhose. Der Bundestagsabgeordnete Benjamin Strasser (FDP) und der Landtagsabgeordnete Raimund Haser (CDU) vertraten die großen Parlamente, dazu Landrat Harald Sievers, der Kaufbeurer Oberbürger-

meister Stefan Bosse und natürlich Rainer Magenreuter aus der Nachbarstadt Isny als kommunale Spitzengäste nebst vielen Mitgliedern des Gemeinderats. Auch die Kirchen und Delegationen aus den Partnergemeinden Frankreichs und Italiens waren vertreten. Das Übliche bei Anlässen wie diesem mit Zeit noch zum Schwätzen, für Häppchen und Getränke.

Bei seinem Dank an die vielen ehrenamtlichen Kräfte, ohne die so ein Kinderfest nicht denkbar wäre, bezeichnete Henle Leutkirch als eine „freundliche, lebensfrohe Stadt mit hoher Lebensqualität und einem erfrischenden Brauchtum in Stadt und Ortschaften.“ Er verwies auf den großen Einsatz der Stadt in der Bildungspolitik, auf die florierende Wirtschaft, auch auf die gro-

ßen Hoffnungen, die mit der Center-Parcs-Ansiedlung verbunden sind. Mit seiner scharfen Kritik an US-Präsident Donald Trump und dessen Versuche, Europa zu spalten, verband er den Appell, „wir müssen in Europa nicht weniger, sondern mehr zusammenarbeiten“. Deshalb bereicherten auch die Gäste aus den Partnergemeinden das Kinderfest.

Und dann der Begriff Heimat: „Für mich ist Heimat immer eine Einladung, Heimat ist immer etwas Verbindendes. Heimat ist kein Begriff und kein Gefühl, das zur Ausgrenzung taugt und zur Ausgrenzung verwendet werden darf“, sagte Henle. Es wird geklatscht.

Auch bei Bernhard Göser wird geklatscht, der eine Aussage des amtierenden Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier aufgreift: „Heimat ist der Ort, an dem das Wir Bedeutung bekommt.“ Auch er spricht gegen Ausgrenzung und verweist auf die Arbeit an den Schulen und den Jugendlichen, „die egal welcher Herkunft“ am Kinderfestumzug mitwirkten. So sei dieses Fest ein „großer Beitrag zur Integration und zur Verständigung.“



Hans-Jörg Henle wurde bei seiner Begrüßung auch hochpolitisch. FOTO: HEB

## Leuchtende Farben als „Momente einer Wirklichkeit“

Der Künstler Jo Bukowski zeigt im Torhaus seine Holzschnitte

Von Christine Hofer-Runst

LEUTKIRCH - Der Galeriekreis Leutkirch, unter dem Vorsitz von Otto Schöllhorn, durfte am Freitag eine hochklassige Ausstellung im Torhaus eröffnen.

Jo Bukowski, ein Künstler aus Gullen, präsentiert auf zwei Etagen Holzschnitte in kräftigen, leuchtenden Farben unter dem Motto „Momente einer Wirklichkeit“. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis Sonntag, 12. August.

Bürgermeisterin Christina Schnitzler begrüßte die zahlreichen Gäste der Vernissage. Im Eröffnungsgespräch mit dem befreundeten Künstler, Hartmut Klein, beschrieb Jo Bukowski seine Leidenschaft für diese alte Technik, die es ihm ermöglicht habe, seine Denkmale zu verändern. Das Leben durch die Kunst zu durchschauen, Beziehungen zu hinterfragen und sein Erinnerungsbild aufzulösen. Seine Werke sind stark figurlich orientiert und seine prägnanten Linien stets präsent. Er schafft damit Räume und verleiht so den Drucken einen Impuls von Dynamik.

### Linien als Stilelement

Linien sind ein immer wiederkehrendes Merkmal in den Bildern von Jo Bukowski. „Linien sind Flächen. Sie ziehen sich durch meine Werke, ohne Anfang und ohne Ende. Sie schaffen Räume und Formen, denn wer die Form nicht kennt, kann sich nicht ausdrücken“ erläuterte der

Künstler den interessierten Gästen, seine Vorliebe für dieses Stilelement.

Die, zum Teil, großen Formate in mächtigen, präsenten Farben, erscheinen durch die Mehrschichtigkeit des Farbauftrages beinahe wie lackiert. Durch die Einzigartigkeit der Farben, die der Künstler selbst anmischt, ist ein Nachdruck komplett ausgeschlossen. Somit sind alle Holzschnitte von Jo Bukowski individuelle Unikate, die nicht reprodu-

ziert werden können. Der Künstler plant jedoch, mit leidenschaftlicher Besessenheit, die Motive in Öl zu gestalten, sie gegeneinander zu stellen und den Unterschied der Wirkung darzustellen. Für die Zukunft verspricht er dem Publikum noch frecher, mutiger und farbiger zu agieren. „Nach der gelungenen Winterausstellung mit Holzschnitten, griff der Galeriekreis die Thematik nochmals auf und konnte mit Jo Bukowski

einen Künstler gewinnen, der große Formate in dieser Technik produziert“ erklärte Otto Schöllhorn die erneute Präsentation von Arbeiten dieser Art.

Zu sehen ist die Ausstellung bis Sonntag, 12. August 2018 im Torhaus. Öffnungszeiten sind Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils von 14 bis 17 Uhr.



Die beiden Künstler Hartmut Klein und Jo Bukowski (von links) diskutieren beim Eröffnungsgespräch über die alte Technik des Holzschnittes.

FOTO: CHRISTINE HOFER-RUNST